

## **Chrilly's Goldpreis-Report Februar 2014**

von

Petra Mittelbach, Sömmerda

Dr. Chrilly Donninger

Chief-Scientist, Sibyl-Project

und

Mag. Anni Donninger, Illustration

*Das Wohlgefallen am Rechten und Guten um sein selbst willen soll sich durch die neue Erziehung an die Stelle der bisher gebrauchten sinnlichen Hoffnung oder Furcht gesetzt werden und dies Wohlgefallen soll, als einzig vorhandene Triebfeder, alles künftige Leben in Bewegung setzen: dies ist die Hauptsache unseres Vorschlages.*

(Johann Gottlieb Fichte: Reden an die Deutsche Nation, Zehnte Rede, Winter 1808).

*Fichte wuchs ärmlich in einem von Frondiensten geprägten dörflichen Milieu auf. Seine Auffassungsgabe und sein gutes Gedächtnis fielen dem Gutsherrn Freiherr Haubold von Miltitz bei einem Besuch in Rammenau auf: Er hatte eines Sonntags die kirchliche Predigt verpasst, woraufhin der zehnjährige Fichte gerufen wurde, von dem man versicherte, er könne die Predigt wiederholen. Daraufhin imitierte dieser den Pfarrer so perfekt, dass der Freiherr in seiner Entzückung dem Kind nach einer Vorbereitungszeit im Pfarrhaus zu Niederau den Besuch der Stadtschule in Meißen ermöglichte.*

(de.wikipedia.org/wiki/Johann\_Gottlieb\_Fichte)

### **Petra Mittelbach: Eine kurze Geschichte des Ostrocks.**

*Wenn ein Mensch kurze Zeit lebt,  
sagt die Welt, dass er zu früh geht,  
wenn ein Mensch lange Zeit lebt,  
sagt die Welt, es ist Zeit, dass er geht.*

(Puhdys <http://www.youtube.com/watch?v=5Sriius7guQ>)

*Aus „Die Legende von Paul und Paula,  
Kultfilm der DDR aus dem Jahre 1973*

Die DDR- Deutsche Demokratische Republik - war ein kleines Land mit etwa zwei Fünfteln der Fläche der „ehemaligen“ Bundesrepublik und mit ca. einem Drittel der Bevölkerung des westlichen Nachbarn. Das 1949 gegründete Land erhielt keine Auslandshilfe, erlebte keinen Marshallplan und wich nicht nur mit seiner sozialistischen Planwirtschaft und seinen Lebensverhältnissen, sondern auch bezüglich seiner Kulturszene von der „großen West-Schwester“ Bundesrepublik ab.

Der 9. November 1989, der Tag, an dem die Grenzen geöffnet wurden, war gleichzeitig ein Tag, an dem eine neue Ära anbrechen, die die Eigenart der DDR für immer verändern sollte. Obwohl der Ostrock nach 1990 zunächst tot gesagt wurde, ist er heute lebendiger denn je. Ich wurde 1967 in diesem Land geboren und wuchs, trotz westdeutscher Funk- und Fernsehprogramme, doch überwiegend unter ostdeutschem Musikeinfluss auf. Da westdeutsche LPs in der DDR zu Horrorpreisen gehandelt wurden und daher für die meisten Bewohner des Arbeiter- und Bauernstaates ohne Beziehungen in den goldenen Westen unerschwinglich waren, war es unter Jugendlichen weitverbreitet, mit dem Recorder und teuer

gekauften Magnetbandkassetten sich über diverse Radiosendungen ausländische „Alben“ zusammen zu stellen.

Eine Reise zurück in diese Zeit ist für mich auch immer eine Reise nach vorn.

Vor dem Aufkommen der Beatmusik in der DDR gab es eine Zeit, in der sich eine halbwegs moderne, aber nicht zu westlich klingende Tanzmusik etabliert hat. Anfangs überwog die Instrumentalmusik, was wohl daran lag, dass englische Musik von der DDR- Kulturbürokratie abgelehnt wurde, die deutschsprachige Musik aber vielen Musikern als eher unpassend erschien.

Das Aufkommen der Beatmusik übte auf die Jugend eine große Wirkung aus. Da man im Osten westlichen Rundfunk hören konnte, wurden Titel der Beatles, aber auch andere US- Amerikanische Gruppen nachgespielt. Nach Krawallen im Anschluss an ein Konzert der Rolling Stones in der West- Berliner Waldbühne im September 1965 änderte die DDR- Führung ihre Haltung zur Beatbewegung, die sie bis dahin toleriert hatte, grundlegend. Walter Ulbricht, bis zu seiner Entmachtung 1971 mächtigster politischer Mann der DDR kündigte das Verbot westlicher Beatmusik an : *„Ist es denn wirklich so, dass wir jeden Dreck, der vom Westen kommt, nun kopieren müssen? Ich denke, Genossen, mit der Monotonie des Je-Je-Je, und wie das alles heißt, ja, sollte man doch Schluss machen“*.

Aus ideologischen Gründen wurde nun auf eine eigene Tanzmusikentwicklung Wert gelegt. Um dem Einfluss westlicher Unterhaltungsmusik Einhalt zu gebieten, wurden diverse Anordnungen geschaffen, so musste u. a. 60% der im DDR- Rundfunk ausgestrahlten Musik aus sozialistischen Ländern kommen.

Einige Bands griffen Stilelemente des Progressive Rock oder des Jazzrock auf.

1970 wurden Tage der offenen Tür durch den Rundfunk der DDR durchgeführt, um talentierte Musiker aufzuspüren und zu fördern. Als erstes DDR- Rockmusikalbum gilt die LP „Das Gewitter“ der Uve Schikora Band. Für viele der später bekannten DDR- Rockbands gab es erste Schallplattenaufnahmen. Zahlreiche Bands wie die Puhdys, Klaus- Renft-Combo, Lift, Jürgen Kerth durften Titel für den Rundfunk produzieren, inspiriert von westlichen Musikern, aber auch von Bands aus Polen und Ungarn. Die Ähnlichkeit der gelegentlichen Vorbilder aus dem Westen war offenkundig.

Der Hit der Puhdys „Alt wie ein Baum“ <http://www.youtube.com/watch?v=lpipcap1R40> hatte ein wunderbares Vorbild bei "year of 39" von den Queens [www.youtube.com/watch?v=6Q1yyoe377k](http://www.youtube.com/watch?v=6Q1yyoe377k) , auch das Streichorchester in Scherbenglas von der Gruppe Lift hat Ähnlichkeit mit Eleanor Rigby von den Beatles <http://www.youtube.com/watch?v=mVUeySPfWB8>

Die DDR- Rockmusik entwickelte aber auch ihre Eigenheiten. Es entstand gerade im Osten eine große Vielfalt an deutschsprachiger Rock- und artverwandter Musik wie Soul, Blues und Jazz. <http://www.youtube.com/watch?v=se-8CsPBDF8>

Mit den Liedtexten wurde ein breites Spektrum von Themen abgedeckt, Sagen und Legenden thematisiert <http://www.youtube.com/watch?v=dk9cC7rxbBs>

oder geschichtliche Ereignisse aufgegriffen. Eher folkloristische Themen wurden in den Songs umgesetzt , die Gruppe electra verwendete den Klang von Kirchenorgeln in der Rockmusik, während die Gruppe Bayon klassische Musik mit Elementen kambodschanischer Musik verband.

Diese Vielfalt und Musikalität auf hohem Niveau entstand dadurch, dass die Musiker

ein mehrjähriges Musikstudium absolvieren mussten, bevor sie eine Spielerlaubnis erhielten. Oftmals wurden die Texte von professionellen Textern verfasst. Bei den Weltfestspielen 1973 wurden die staatlichen Beschränkungen für die Rockmusik zeitweilig gelockert, einige Songs fielen jedoch der Zensur zum Opfer.

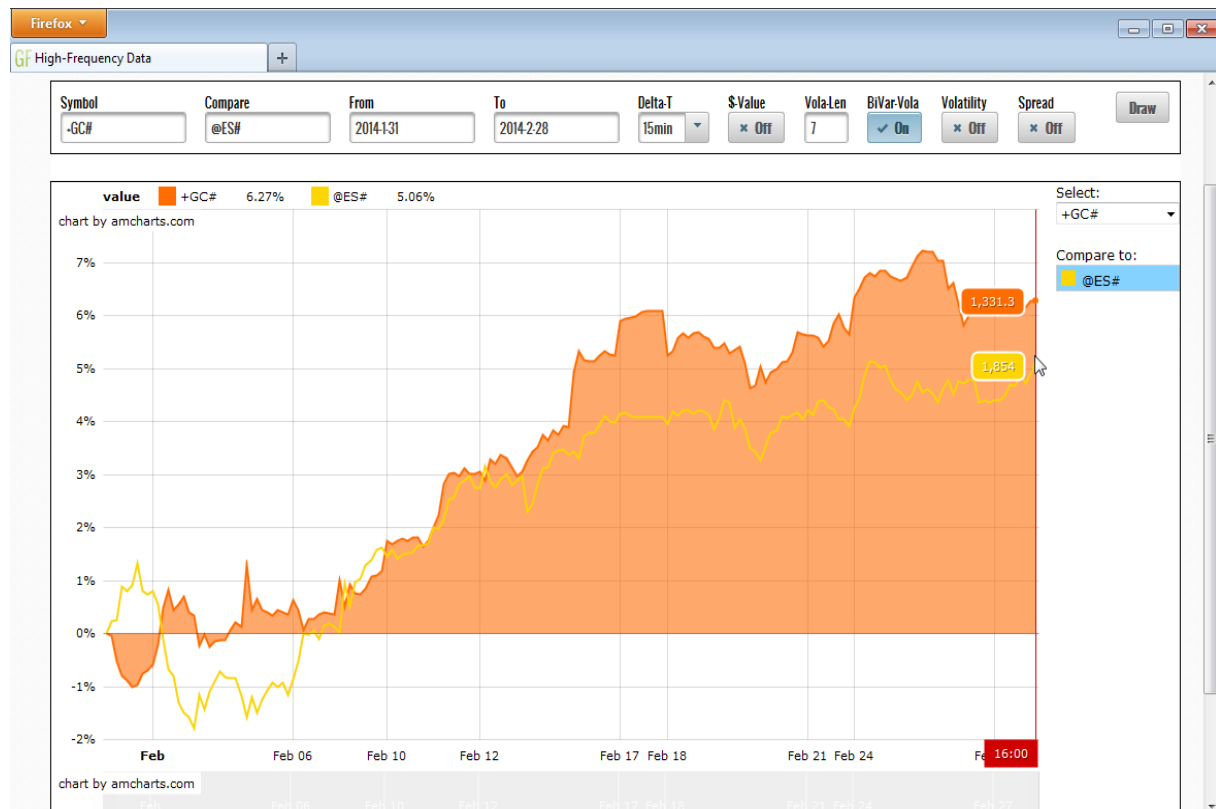
Mitte der 70er Jahre kam es zu vielen Bandauflösungen, die Gruppe Renft wurde 1975 verboten. In ihrer Ballade vom kleinen Otto wünscht sich die Titelfigur eine Flucht in den Westen. Mehrere beliebte Musiker wie Nina Hagen übersiedeln in den Westen. Weitere Bands wie Stern- Combo Meißen, Berluc, Transit oder Karussell wurden national bekannt.

Die Puhdys und – 1978 – Karat brachten ihre ersten LPs heraus und wurden zu den populärsten Gruppen der DDR. Nach 1977 kam es zur Gründung zahlreicher neuer Gruppen, auch erste Gastspielauftritte von DDR-Bands im westlichen Ausland fanden statt. Die Verbreitung Pop-orientierter Titel nahm rasant zu. Ab 1981 spielten neu entstandene Bands wie Petra Zieger & Smokings, Keks, Pamkow geradlinige Rockmusik mit unverschnörkelten Texten. Nach und nach entstanden weitere neue Bands und ergänzten das Rockmusikangebot. Als der westdeutsche Sänger Udo Lindenberg 1983 für seine ostdeutschen Fans in Berlin ein Konzert geben wollte und eine Ablehnung bekam, hat er seinem Unmut in dem Hit „Ist das der Sonderzug nach Pankow“ Luft gemacht und mit dem Zitat:  
*„Ich hab'n Fläschchen Cognac mit und das schmeckt sehr lecker  
Das schlürf' ich dann ganz locker mit dem Erich Honecker  
Und ich sag: Ey, Honey, ich sing' für wenig Money  
Im Republik-Palast, wenn ihr mich lasst“*  
... Heerscharen in der DDR begeistert.

1987 brachte Karussell den Titel „Als ich fortging“ <http://www.youtube.com/watch?v=iXqWGf8sbuk> raus, der zum Klassiker wurde. Er wurde später auch als „Wendehymne“ bezeichnet, da die Zeile „Nichts ist unendlich, so sieh das doch ein“ auf die Fluchtbewegung aus der DDR im Sommer und Herbst 1989 und den Zerfall der DDR bezogen wurde.

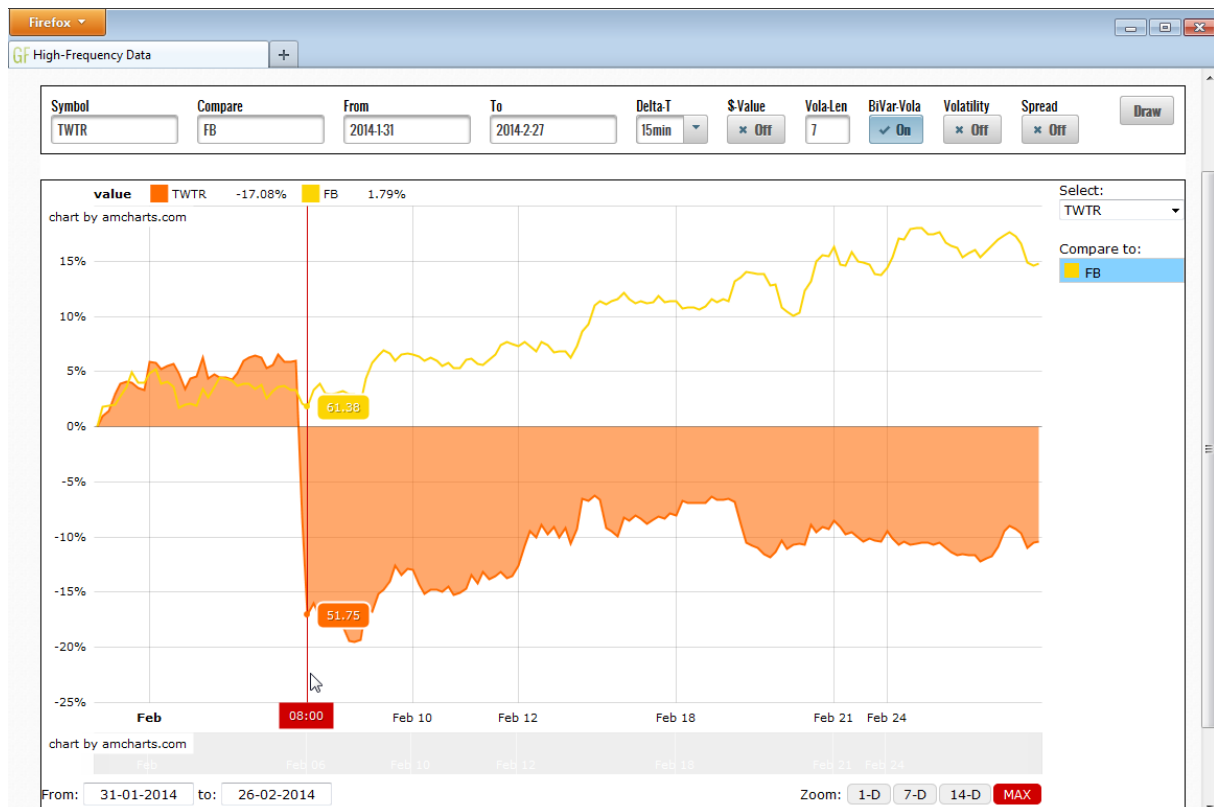
## Abgezwitschert:

Nach einer 2 Jahre dauernden Talfahrt hat der Goldpreis in den letzten beiden Monaten wieder angezogen. Im Februar gab es ein sattes Plus von 6,3% (siehe Grafik 1). Bei den Aktienkursen ging es zunächst stark auf und ob. Es ging die Angst um, die fetten Gewinne des letzten Jahres könnten sich wieder in Luft auflösen. Der Angstindex VIX stieg auf 21%. In ruhigen Zeiten hat er 12-13%. Im Herbst 2008 sprengte er allerdings die 100% Schallmauer. Bei einem VIX von 100% haben alle die Hose gestrichen voll. Ein Wert von 20% entspricht feuchten Händen. Auch wenn sich im Laufe des Monats alles wieder etwas beruhigt hat, steuerte ein Teil der Marktherde doch den Goldhafen an. Es schien die Gelegenheit günstig, sich mit relativ billigen Nuggets einzudecken.



Grafik 1: Gold (orange) und S&P-500 (gelb) im Feb. 2014

Das markanteste Ereignis im Februar war das Abzwickern von Twitter in der Nacht vom 5. auf den 6. Februar. Nach Börsenschluss wurden die enttäuschenden Zahlen für das 4. Quartal 2013 bekannt gegeben. Der Kurs sackte um 20% ab, es lösten sich über Nacht 7,2 Milliarden \$ in Luft auf (rote Linie in Grafik 2). Man könnte sich allerdings auch die Frage stellen, warum eine Firma, die noch nie Gewinn gemacht hat, 36 Milliarden \$ wert war. Man könnte sich allerdings auch die Frage stellen, warum man für eine Firma mit 50 Angestellten, die ihren Firmensitz in einem Fast-Food-Restaurant hat, 19 Milliarden \$ auf den Tisch hin blättert. Um diese Summe erwarb Facebook Whatsapp. Es braucht wohl nicht extra erwähnt werden, dass Whatsapp bisher noch keinen Cent an Gewinn abgeworfen hat. Möglicher Weise sind das Fragen von Gestern und von Übermorgen. Amazon ist 165 Milliarden wert und verbucht ein plus Null Ergebnis schon als Erfolg. Wie man in Grafik 2 sieht, hat Facebook die Übernahme von Whatsapp an der Börse nicht geschadet.



Grafik 2: Twitter (orange) und Facebook (gelb) im Feb. 2014

### Belafonte besingt Bitcoins:

Ich wollte für die im letzten Monat vorgestellte neue Währung Bitcoins ebenfalls einen Kurs zeichnen. Das Problem war: Es gab und gibt keinen Bitcoin-Kurs. Am 12. Februar notierte die Wechselstube BitStamp mit 649,98 \$, bei Camp-Bx waren es 698,00 \$. In Tokyo bei Mt. Gox war mit 537,00 \$ Winterschlussverkauf. Es unterscheidet sich auch der Euro/\$ Wechselkurs in Chicago, New York, London oder Frankfurt. Allerdings erst in der 5. Stelle nach dem Komma. Wenn die Abweichungen größer werden, kann man ein einträgliches Ringenspiel starten. Man kauft für 537 \$ einen Bitcoin bei Mt. Gox, wechselt den für 698 \$ bei Camp-Bx ein. Kauft dafür 1.3 Bitcoins bei Mt. Gox, verkauft diese für 907 \$ bei Camp-Bx und ist nach ein paar Runden reicher als Rothschild es jemals war.

Dieses Spiel wird auch auf den Euro/\$ Märkten gespielt. Das Zeitfenster für eine Runde ist inzwischen im Bereich von ein paar Mikrosekunden. Man verdient die Differenz in der 5. Stelle. Wenn sich eine derartige Gelegenheit auftut, werden von den High-Frequency-Tradern Abermilliarden um die Welt geschickt. Durch diese Aktivität wird die Kluft sofort wieder geschlossen. Am Bitcoin-Wechselmarkt sind die Differenzen hingegen im Laufe des Monats immer größer geworden. Dies bedeutet, es gibt nach herkömmlichen Kriterien keinen Bitcoin-Markt. Eine eigenartige Situation für ein Projekt von Ultra-Neoliberalen. Mt. Gox war die bisher größte Wechselstube. Diese steht nun nach Ende des Winterschlussverkaufes leer. Die Betreiber sind verschwunden. Klar ist, die Bitcoins sind weg. Unklar ist, ob sich die Betreiber wie einst Matilda nach Venezuela abgesetzt haben.  
<http://www.youtube.com/watch?v=5C-DSHn82mc>

## **Nägerbrot macht Wangen rot:**

Sag einmal Chief, was hältst du als Unbeteiligter von der politischen Korrektheit?

Seniora, kannst dich noch erinnern, wie wir zu Fuß Korsika durchquert haben?

Chief, das ist zwar schon 15kg her, aber ich leid noch nicht an Demenz. Ich lob dich ja ungern, aber du hast immer sehr schöne Platzerl zum Übernachten gefunden.

Seniora, das war leicht. Es war doch sehr gut markiert.

Also, ich habe immer nur „Kampieren Verboten“-Schilder gesehen.

Na eben, Seniora, und ich habe nach diesen Schildern Ausschau gehalten. Mitten in der Macchia, wo nicht einmal ein Wildschwein übernachten kann, stellt man so ein Schild nicht auf.

Jessas, Chief, erinnere mich nicht an die Wildschweine. Glaubst, haben die auch nach den Schildern Ausschau gehalten?

Seniora, die sind so intelligent, die brauchen so was nicht. Außerdem waren die eh zivilisiert. Man hat nur nix draußen liegen lassen dürfen. Ins Zelt eini sind sie aber nie gekommen.

Chief, es war aber doch entrisch, wenn man es in der Nacht vorm Zelt rascheln und grunzen gehört hat. Wenn ich das vorher gewusst hätte, hättest du dir was anderes einfallen lassen müssen.

Seniora, wer lesen kann hat einen Vorteil. Das stand im Reiseführer.

Also ich hab im Lonely Planet keine Zeile davon gelesen.

Seniora Selber Schuld, wenn du dieses Ami-Zeugs liest. In Asterix auf Korsika spielen Wildschweine eine tragende Rolle. Obelix war von ihrem zahlreichen Vorkommen und dem feinen Geschmack begeistert.

Chief, ich gebs zu, die Korsika-Durchquerung gehört noch zu deinen besseren Urlaubsideen. Aber eigentlich wollte ich deine Meinung zur politischen Korrektheit wissen.

Seniora, meine Lieblingslektüre am Online Standard ist Brickners Blog. Die Frau Irene patrouilliert auf der Suche nach dem politisch Pöhszen mit signalrotem Haar durch die Straßen Wiens.

Chiieef, sag bloß, das taugt dir?

Ja, Seniora. Der moderne Journalist schreibt nur mehr von der APA ab. Die Frau Irene betreibt noch gute alte Recherchearbeit. Sie ist der rasende Reporter der politischen Korrektheit.

Chief, und wo lauern in Wien die bösen Onkelz?

Mit Vorliebe in Konditoreien.

Chief, in Konditoreien lauert doch nur das Karriesteufelchen.

Seniora, da kennst du aber die Frau Irene schlecht. Die Frau Irene stöbert doch tatsächlich einen Konditor auf, der – das musst du dir jetzt auf der Zunge zergehen lassen – Original Negerbrot herstellt. Was hab ich als Kind gerne Negerbrot gegessen. Wenn ich nur an den Duft denke. Da wird mir ganz warm ums Herz. Am liebsten hätti mi ins Auto gesetzt und wari nach Wien gefahren.

Chief, Hätti-wari hat der Gerhard Berger 100 Grand Prix gewonnen.

Seniora, mich hat der Mut verlassen. Vielleicht ist das Negerbrot eine picksüßes klebriges Zeugs und ich bin maßlos enttäuscht. Kindheitserinnerungen sind in der Erinnerung am schönsten.

Chief, du bist wie mein Vater. Der hat auch ein Leben lang von Frankreich geschwärmt. Wie ich ihm zum 75er eine Fahrt nach Paris schenken wollte, hat er gemeint: Is lieb, aber vielleicht ist es dort gar nicht so schön, wie ich es in Erinnerung habe.

Seniora, der Papa ist nach 3 Jahren Ostfront wegen seiner Verletzung nach Frankreich versetzt worden. Er hätte auch von Timbuktu geschwärmt. Der Papa hat schon recht gehabt.

Chief, warum kommst jetzt auf Timbuktu?

Seniora, es geht doch um politische Korrektheit.





26.02.  
2013  
002 v.  
Anni &  
Greta =  
Kater?

Chief, du sprichst wieder einmal in Rätseln. Was hat Timbuktu mit der politischen Korrektheit zu tun?

Seniora, das ist jetzt aber einfach. Sag bloß, du kennst das Timbuktu-Sprüchlerl nicht?

*"When Tim and I to Brisbane went,*

*we met three ladies cheap to rent.*

*They were three and we were two,*

*so I booked one and Tim booked two".*

Chief, du bist wirklich wie der Papa. Der kannte auch alle blöden Sprüchlerl. Aber sag Chief, nur wegen so eines Negerbrot-Artikels bist auf einmal ein P.C.-Fan?

Seniora, nicht nur, ich verdanke der politischen Korrektheit auch eine gehörige Portion Bildung.

Chief, du meinst wirklich Berta Ida Ludwig Dora Ulrich Nordpol Gustav?? Seid wann stehst denn ausgerechnet du auf Bildung?

Seid am Abend in Chicago nix los war und ich im Radio das Salzburger Nachtstudio aufgedreht habe. Zweihundertster Todestag von Johann Gottlieb Fichte.

Chief, und so was horchst du dir an?

Na ja, es war zuerst eh fad. Auflösung des Ichs, Fichte als Opa der Postmoderne. Ich habe mir schon gedacht, ich sollt lieber in Chicago der Farbe beim Trocknen zuschauen.

Chief, und jetzt sag nicht, da war auf einmal ein Kampieren-Verboten-Schild.

Seniora, die Spur ist sehr heiß. Der Fichte wäre ja super, wenn er nicht diese unsäglichen Reden an die Deutsche Nation gehalten hätte. Unsägliche Rede, da hab ich die Ohren gespitzt. Das klingt interessanter wie ein Flash-Crash in Chicago.

Hat der Fichte vielleicht auch von Negerbrot geschwärmt?

Seniora, wir sind jetzt beim Salzburger Nachtstudio und nicht bei der Frau Irene. Fichte hat in seiner Rede die Überlegenheit der Deutschen Sprache nachgewiesen.

Chief, und was sagst du als Unbeteiligter dazu?

Seniora, die Deutsche Sprache ist nie in mein Hirn hineingegangen. Ich bin nicht Unbeteiligter, sondern Außenstehender.

Gegen wen spricht das?

Seniora, manche Hirne sperren sich gegen 7x8, manche gegen das Genitiv-S. Das spricht weder gegen die Mathematik, noch gegen die Deutsche Grammatik. Es trägt aber auch nix zum survival of the fittest bei. Die Genitiv-S-Außenstehenden stehen nicht auf der Roten Liste. Da ist schon mehr das Genitiv-S in Gefahr.

Chief, du schwafelst schon wieder von Sachen, von denen du keine Ahnung hast.

Seniora, 7x8 hab ich schon mit 4 Intus gehabt.

Chiiief, stell dich nicht depperter als du bist. Es geht um das Genitiv-S. Du hast keine Ahnung, was das ist.

Seniora, aber du wirst mich sofort aus der selbst verschuldeten Unmündigkeit befreien.

Chief, sagt dir der Preis des Goldes was?

Das ist ein Genitiv-S? Jesus und Maria, wenn ich nur daran denk: Chrillys, der Preis des Goldes Report. Wenn ich das vorher gewusst hätte, hätte ich mir das Buch vom Fichte nicht gekauft.

Du hast dir die Reden an die Deutsche Nation gekauft?

Seniora, ich sag doch schon länger, dass die politische Korrektheit zu meiner Bildung beiträgt. Wie die über den Fichte hergezogen sind. Ich hab mich gewundert, dass bei uns das Ortsschild von Fichtenbach noch nicht abmontiert worden ist. Wen das nicht interessant ist.

Und war er interessant?

Na ja, am Anfang ein bisserl mühsam, aber man bekommt schon mit, um was es ihm geht.

Chief, machs nicht so spannend. Um was geht es denn?

Um eine „Pestalozzi-Gesamtschule“ für ganz Deutschland. Heute würde man „Montessori“ dazu sagen.



Chief, so ein Blödsinn. Damals hats Ganz Deutschland noch gar nicht gegeben. Das waren 99 Fürstentrümmerl.

Drum braucht man auch die Montessori-Gesamtschule. In der Montessori lernen die Leute selbstständig denken. Und jeder der Denken gelernt hat, kommt von selber auf die Notwendigkeit der Deutschen Nation drauf. Drum muss es auch eine Gesamtschule sein. Ein paar Gebildete machen noch keine Nation aus.

Chief, es gibt dann aber immer noch die 99 Fürstentrümmerl.

Seniora, das ist wurscht. Es entsteht eine mächtige Deutsche Zivilgesellschaft von selbständig denkenden Patrioten. Die schupfen den Laden schon.

Chief, Zivilgesellschaft ist doch das Mantra der politisch Korrekten. Wegen dem werden s doch nicht gleich die Demontage aller Fichte-Schilder gefordert haben.

Na ja, Nation ist doch heutzutage auch ein N-Wort.

Chief, ich weiß, du bist ein Außenstehender, aber warum steht für Fichte die Deutsche Sprache über alles Geplapper in der Welt.

Seniora, Fichte ist das Geplapper in der Welt ziemlich wurscht. Die Frage, ob Deutsch oder Chinesisch die bessere Sprache ist, interessiert ihn Null-Komma-Josef. Es geht ihm nur um Neulateinisch.

Chief, bist sicher, dass er von Neulateinisch gesprochen hat. Das ist mir noch nie untergekommen.

Seniora, ich verrate dir ein Geheimnis. Du hast Neulateinisch studiert.

Chief, nur zur Information an einen Unbeteiligten. Ich habe Französisch studiert.

Seniora, nur zur Information: Ich bin ein von der politischen Korrektheit gebildeter Mensch.

Französisch ist für den Fichte ein Murks, weil es Neulateinisch ist.

Bist sicher, dass du nicht 7x8 mit 1+1 vertauscht?

Seniora, die Sprache ist das Haus der Seele. Bei den deutschen Germanen haben sich Haus und Seele gemeinsam entwickelt. Die Seele brauchte mehr Platz. Also hat man die Hütte um einen Wintergarten erweitert, das Zimmer neu gestrichen, die Vorhänge gewechselt. Frag mich aber nicht, warum diese Seele nach dem Genitiv-S gedürstet hat.

Ah, und bei den Galliern war das anders? Französisch hat sich vielleicht nicht verändert.

Seniora, ich bin ein Unbeteiligter. Aber laut Fichte sind die Gallier in die verfallene römische Sprachvilla eingezogen. Damit hat ihre Seele nix anfangen können. Sie haben die Villa vielleicht umgemodelt, das Dach repariert, aber es ist ihnen eine fremde Hütte geblieben.

Chief, und du glaubst so was noch?

Seniora, ich kenne mich nur bei den Computersprachen aus. Es gibt in den Foren einen dreißigjährigen Krieg, ob Fortran, C, Java, Lisp oder Scala die bessere Programmiersprache ist.

Chief, und du führst den C-Krieg?

Nein, Seniora, ich bin da ausnahmsweise einmal sehr friedliebend. Ich habe schon in mehr als ein Dutzend Sprachen Bugs gebaut. Man macht überall die gleichen Blödheiten. Das eigentliche Problem beim Programmieren ist, dass man meistens nicht weiß, was das Problem ist.

Chief, glaubst nicht, dass das bei den natürlichen Sprachen auch so ist.

Ja eh, es schützt einem keine Sprache der Welt vor Geschwätz. Der Fichte war halt ein *hombre sincero*. Es sind damals nicht die Deutschen Panzer in Paris, sondern die Napoleonische Kavallerie in Berlin gestanden. Seine halbgebildeten Germanen haben „wie conveniert es dir, bon ami“ daher franzoselt. Das war damals weit ärger wie heute das Denglisch. Er wollte nur, dass sie „wie geht's da denn“ sagen.

Chief, und wegen so was hast du tagelang am Fichte herumgekaut. Hast du nix Besseres zu tun?

Seniora, es hat mich noch nie ein Buch so aufgebaut. Ich bin den Nachtstudiosi unendlich dankbar.

Chief, du bist wie der Papa. Der hat einen auch immer gehäkelt.

Seniora, ich mein das ausnahmsweise einmal Ernst. Schau, wie ich ins Gymnasium gekommen bin, haben wir in Deutsch einen Erlebnisaufsatz schreiben müssen. Ich bin in den Wald geradelt, habe von einer alten Fichte eine dicke Rinde herunter gemeißelt. Daraus habe ich ein Boot gebaut und es im Mühlbach vor unseren Haus von Stapel gelassen.

Chief, das hört sich harmlos an. Du verschweigst was.

Seniora, der Deutschlehrer hat für diesen Aufsatz 2 rote Kulis aufgebraucht. Ein Stich in sein Lehrer Herz war nemlich mit Erich und ohne stummen Heinrich und giebt mit ie. Donninger, du wirst nie Deutsch lernen.

Chief, es hat ein jeder seine kleinen und großen Schultraumata. Die einen mit nemlich, die anderen mit 7x8. Was hat das jetzt mit dem Fichte zu tun.

Seniora, rate null Mal, wie einer der größten Denker Deutscher Zunge nemlich und giebt schreibt.

Chief, ich habe es schon immer gewusst. Ich habe das Übergenie geheiratet. Die perfekte Aussprache des th vom Papst Benedikt, nemlich vom Fichte und die verschiedenfarbigen Socken vom Einstein. Chief, darf ich dir trotzdem in aller Demut einen Tipp geben.

Seniora, ich lose so auf wie beim Nachtstudio.

Wenn wir das nächste Mal in Diotimas Salon eingeladen sind. Mach mir bitte einen Gefallen. Fang nicht mit dem Neulateinisch von Fichte an. Du bist ja wie ein kleines Kind, das irgendwas aufschnappt und es dann vor sich her plappert.

Seniora, glaubst nicht, dass Diotima auf Fichte steht?

Chief, Fichte hin oder her. Wie jeder gebildete Mensch liebt sie Französisch. Halt dich mit deiner Theorie von der verfallenen römischen Villa, wo es wie im Parlament beim Dach hereinregnet, zurück.

Seniorrra, willst damit sagen, dass ich ungebildet bin, nur weil ich nicht Neulateinisch rede.

Chief, du bist Nachtstudio-gebildet. Glaub mirs bitte, Diotima liebt Französisch.

Seniora, diesen Verdacht habe ich auch schon gehabt. Geh sei so gut und übersetz mir die französischen Zitate in ihrem neuesten Buch. Wäre doch peinlich, wenn sie mich fragt, was ich davon halte. Ich müsste doch glatt mit je ne parle pas francais antworten.

Apropos Chief, hast eigentlich das Katzenklo gewechselt?

Seniora, ich bin schon unterwegs.

Na gut Chief, wennst damit fertig bist, schauen wir uns das Buch an.

Das ist aber lieb, Seniora.

Ja, Chief, den Liebe ist, wenn man ihm französische Zitate übersetzt damit er bei anderen Frauen nicht deppert dasteht.

Ja, Seniora, Liebe ist, wenn man ihm französische Zitate übersetzt, obwohl er mit dem Katzenklo in Verzug ist.

Verwendete Literatur und Hinweise:

Johann Gottlieb Fichte: Reden an die Deutsche Nation, Hrsg. Michael Holzinger.

Brickners Blog: Nägerbrot.

<http://derstandard.at/1317019705515/Brickners-Blog-Naegerbrot-->

Erich Hackl: Vom Wort zur Tat.

<http://dikigoros.150m.com/vomwortzurtat.htm>

„wie im Parlament beim Dach hereinregnet“. Das Österr. Parlamentsgebäude ist so baufällig, dass es u.A. in den Plenarsaal hinein regnet.

„Je ne parle pas francais“ bedeutet auf Deutsch: Ich spreche nicht Französisch.